

Durch veränderten Parteaufbau zu einer wirksameren politischen Arbeit im Handel

Wir, die Kommunisten der HO-Kaufhalle „Mitte“ in Burg, haben sehr aufmerksam die Erfahrungen der Genossin Helga Weißenborn, Parteisekretär im HO-Kreisbetrieb Nordhausen, im „Neuen Weg“, Heft 7/1985, gelesen. Sie waren für uns sehr interessant und zugleich Anlaß zur Diskussion in der Parteileitung. Dieser Artikel regte uns an, auch unsere Erfahrungen darzulegen, wie wir unter Führung der Grundorganisation den XI. Parteitag der SED würdig vorbereiten.

Uns geht es darum, ständig eine hohe Verkaufskultur zu gewährleisten und den Einkauf für die Kunden zu erleichtern. Das gehört, wie Genosse Erich Honecker auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen ausführte, auch zur Lebensqualität des Sozialismus.

Dabei lassen wir uns in der politisch-ideologischen Arbeit vor allem davon leiten, daß eine niveauvolle Handelstätigkeit sehr viel darüber entscheidet, wie die politische Stimmung unserer Kunden ist, wie sie sich letztlich im Sozialismus wohl fühlen. Wir meinen, daß der Sozialismus auf diesem Gebiet sehr viel zu bieten hat und kluge Handelstätigkeit wesentlich mit zum Wohlbefinden der Bürger beiträgt.

Im Kampfprogramm unserer Grundorganisation der HO-Kaufhalle „Mitte“ in Burg haben wir uns auf diese Schwerpunkte konzentriert. In den Mitgliederversammlungen erörtern wir das konsequente Herangehen an die Lösung unserer Kampfaufgaben. Und wir rechnen ständig ab, wie wir das Beschlossene mit der Kraft aller Genossen in die Tat umsetzen. Hier werden unseren Genossen überzeugende

Argumente zur Innen- und Außenpolitik unserer Partei vermittelt und sie so befähigt, das politische Gespräch zu führen. Diese politisch-ideologische Arbeit strahlt besonders auf die Qualität und den Inhalt der handelspolitischen Schulungen aus. Dadurch werden nicht nur wir Kommunisten, sondern alle Verkäuferinnen in die Lage versetzt, das politische Gespräch mit den Kunden zu führen.

Eigene Grundorganisation bewährt sich

Auch wir hatten im HO-Kreisbetrieb Burg vor Jahren eine einheitliche Grundorganisation und APO. Die Genossen waren dabei jedoch mit dem Parteileben nicht zufrieden; weil es in dieserrgroßen Rahmen schlecht möglich war, die spezifischen Probleme der einzelnen Genossen aus den verschiedensten Versorgungseinrichtungen gründlich zu beraten. Die Mitgliederversammlungen blieben oft zu allgemein. Die Genossen beklagten sich außerdem über zu große Wegezeiten; denn sie mußten aus den unterschiedlichsten Verkaufseinrichtungen des gesamten Kreises anreisen.

Mit Hilfe der Kreisleitung der SED wurde das geändert. Das kam unseren Genossen sehr entgegen. Mit der Eröffnung unserer Kaufhalle 1978 wurde hier eine selbständige Grundorganisation gebildet. Das hat sich bewährt. Jetzt bestehen im HO-Kreisbetrieb Burg 6 selbständige Grundorganisationen, und mit den Parteiwahlen 1985/86 sollen 5 weitere in Verkaufseinrichtungen und Objekten gegründet werden.

Seit der Bildung selbständiger Grundorganisatio-

Leserbriefe

sprache. Er hatte aus den Argumenten, die Genosse Erich Honecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED darlegte, die Schlußfolgerung gezogen, Kandidat der Partei zu werden. Mit seiner Aufnahme übertragen die Genossen ihm, seinem Wunsch Rechnung tragend, den ersten Parteauftrag. Sie delegierten den zuverlässigen Kumpel in die Deutsche Volkspolizei. Dort versieht er heute seinen Dienst als Schutzpolizist. Damals konnte die Parteileitung bereits darlegen, wie sie die nächsten Aufnahmen in den Monaten April und Mai vorbereitet. Mit Hans-Jürgen Schulze, einem Jugendbrigadier im

Bereich der Schaltwarte der Aufbereitung, hatte sich ein weiterer kampferprobter Facharbeiter entschieden, Genosse zu werden. Jens Geißler, zur Zeit noch Schlosserlehrling, bewies einmal mehr die gute ideologische Arbeit während der Lehrausbildung. Mit 18 Jahren stellte er den Antrag, Kandidat der Partei zu werden. Seine Perspektive ist ebenfalls klar. Er wird im Herbst eine Lehreinrichtung der NVA besuchen. Dort wird er sich die Voraussetzungen für die von ihm erwählte Fähnrichlaufbahn erwerben. Die Immatrikulationsurkunde hat er bereits.

Ich möchte beionen, daß es sich in

der Praxis als sehr vorteilhaft erweist, wenn wir Genossenlangfristig auf Höhepunkte, wie die im Spätherbst dieses Jahres stattfindenden Parteiwahlen, frühzeitig orientiert werden. Als Industriebetrieb obliegt uns eine besonders hohe Verantwortung für die qualitative Seite der Zusammensetzung der neu zu wählenden Parteileitung. Obgleich - in „Neuer Weg“, Hefte 1/1981, 11/1982, 15/1983 und 17/1984 ist das nachzulesen - unsere Grundorganisation den Fragen der Qualifizierung junger Genossen schon immer viel Aufmerksamkeit geschenkt hat, muß man sich diesem Komplex immer wieder den Bedingun-